



Rathaus Umschau

Donnerstag, 22. November 2012

Ausgabe 223

muenchen.de/ru

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise	2
Meldungen	3
› Stadtrat beschließt Sanierung von Friedhöfen	3
› Agnes-Kunze-Platz beschlossen	4
› Neues Pilotprojekt „Mobilität aus einer Hand“	5
› Schließung der Waffenbehörde	6
› Himmelswerkstatt am Christkindlmarkt öffnet ihre Pforten	6
› Sitzung der Kommission für Stadtgestaltung	7
› Vollversammlung des Ausländerbeirates	7
› Ausschreibung Starter-Filmpreise 2013	8
› Bauzentrum: Vortrag über Fördermittel zur Energieeinsparung	8
› „Tweetup“ im Jüdischen Museum München	9
› Stachus-Ausstellung wird verlängert	9
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	11



Terminhinweise

Wiederholung

Freitag, 23. November, 10 Uhr,

Kreisverwaltungsreferat, Multifunktionssaal, Ruppertstraße 11

Stadtrat Christian Müller (SPD) in Vertretung des Oberbürgermeisters und Dr. Walter Schön, Ministerialdirektor im bayerischen Justizministerium, sprechen Grußworte zur Festveranstaltung anlässlich von 25 Jahren Täter-Opfer-Ausgleich im Jugendstrafrecht in München. Neben Beiträgen von Vertreterinnen und Vertretern des Stadtjugendamtes sowie des Trägers Brücke e.V. rundet der Fachvortrag „Die gesellschaftliche und kriminalpolitische Bedeutung des Täter-Opfer-Ausgleichs“ von Professor Horst Viehmann die Festveranstaltung ab.

Wiederholung

Freitag, 23. November, 16 Uhr, Rathaus, Großer Sitzungssaal

Bürgermeisterin Christine Strobl spricht zur Eröffnung der Delegiertenversammlung des Münchener Lehrer- und Lehrerinnenverbandes.

Wiederholung

Freitag, 23. November, 18 Uhr, Odeonsplatz

Zur Gedenkveranstaltung für die Opfer der Neonazi-Morde sprechen Oberbürgermeister Christian Ude, die Vorsitzende des Ausländerbeirates München, Nükhet Kivran, Professorin Barbara John, Ombudsfrau für die Hinterbliebenen der Opfer des NSU-Terrors, Professor Dr. Michael Piazzolo, Landtagsabgeordneter und Mitglied im NSU-Untersuchungsausschuss des Bayerischen Landtags, sowie Hamado Dipama vom Ausländerbeirat.

Wiederholung

Freitag, 23. November, 19 Uhr, Saal des Alten Rathauses

Stadtrat Alexander Reissl (SPD) übergibt in Vertretung des Oberbürgermeisters im Rahmen einer geschlossenen Veranstaltung (Medienvertreter willkommen) die Medaille für Verdienste um die Volkskultur in München an Elisabeth Mayrhofer für langjährige vorbildliche Heimatpflege in München. Zudem werden Münchner Volkskulturgruppen für ihre Verdienste um die Volkskultur in München nach Dauer ihres Bestehens mit einer Urkunde geehrt.

Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers überreicht den zum ersten Mal verliehenen Innovationspreis Volkskultur an Andrea Pancur für ihr Projekt „Alpenklezmerglühen“. Mit dem neu initiierten Preis sollen zeitgemäße Im-

pulse zur Weitergabe und Weiterentwicklung kultureller Traditionen gewürdigt werden. Musikalisch wird der Ehrungsabend durch die Druckluft Musi aus dem Chiemgau umrahmt.

Meldungen

Stadtrat beschließt Sanierung von Friedhöfen

(22.11.2012) Der 1904 eröffnete Westfriedhof, einer der größten Friedhöfe Münchens, wird generalsaniert. Dies haben der Gesundheits- und der Kommunalausschuss in einer gemeinsamen Sitzung am Donnerstag, 22. November, einstimmig beschlossen. Auch die einmalige von Stadtbaumeister Hans Grässel realisierte und denkmalgeschützte Kaskadenanlage am Ostfriedhof wird saniert; daneben werden Grundleitungen am Waldfriedhof, am Friedhof am Perlacher Forst und am Palais Lerchenfeld (Damenstiftstraße 8) ausgebessert. Grundlage der Entscheidung waren Untersuchungen und Vorplanungen des Baureferates, die auf einen Grundsatzbeschluss des Stadtrats vom Juni 2009 zurückgingen.

Die Betriebsgebäude des über 100 Jahre alten Westfriedhofs sind in die Jahre gekommen. Es fehlt an einer Heizung, warmem Wasser und auch die Technik sowie Akustik in der Aussegnungshalle müssen optimiert werden. Die Bausubstanz ist deutlich angegriffen. Der im Zweiten Weltkrieg stark in Mitleidenschaft gezogene Westfriedhof, ist in den Nachkriegsjahren entsprechend den Umständen der Zeit wieder hergestellt worden, der Bestand wurde in den folgenden Jahrzehnten immer wieder gesichert. Doch Abnutzungserscheinungen, Verwitterung und Feuchtigkeit machten die Gebäude im Laufe der Jahrzehnte sanierungsbedürftig. „Ich freue mich, dass mit dem Votum des Stadtrats jetzt die einmalige Chance zur Realisierung eines Gesamtkonzeptes für den Westfriedhof ergriffen werden kann“, so Kommunalreferent Axel Markwardt. „In unserer Rolle als städtischer Vermieter, die wir seit 1. Januar 2012 innehaben, sind wir vom Kommunalreferat für die Sanierung der Gebäude des Westfriedhofs zuständig. Dieser Aufgabe können wir nur durch die sehr enge und unterstützende Zusammenarbeit mit unserem Baudienstleister, dem Baureferat, und dem Referat für Gesundheit und Umwelt gerecht werden. Dafür von mir ein herzliches Dankeschön an die beiden Referate!“

„Mit der Generalsanierung möchten die Städtischen Friedhöfe München gemeinsam mit dem Kommunalreferat den Münchnerinnen und Münchnern einen geschichtsträchtigen Ort zurückgeben, der vor mehr als 100

Jahren erbaut worden ist“, sagte Joachim Lorenz, Referent für Gesundheit und Umwelt, der in der Ausschusssitzung von Stadtdirektor Gerhard Hafenbrädl vertreten wurde. Durch die Sanierung sollen ihm zufolge auch die Arbeitsabläufe am Westfriedhof optimiert werden, die elektrische Anlage verbessert und eine Heizung in die Aussegnungshalle eingebaut werden. Die Baukosten für den Westfriedhof werden voraussichtlich 9,15 Millionen Euro betragen. Die Risikoreserve liegt bei zusätzlichen 1,6 Millionen Euro, 25 Prozent der Ausgaben entfallen auf denkmalgeschützte Bereiche, darunter die Krypta, die jetzt mithilfe neuester technischer Möglichkeiten von außen so isoliert wird, dass das Mauerwerk trocken gehalten werden kann. „Wie schon beim Lapidarium auf dem Alten Südfriedhof soll mit der Sanierung des Westfriedhofs und der Sanierung der Grässel-Kaskaden am Ostfriedhof ein Stück Stadtgeschichte wieder lebendig werden“, sagt Lorenz.

Mit der Errichtung des Ostfriedhofs plante und verwirklichte der Stadtbaumeister Hans Grässel in den letzten Jahren des 19. Jahrhunderts eine für die Münchner Friedhöfe einmalige Kaskadenanlage, in der das Wasser über zwei Stufen in nachgeordnete Becken floss. Umrahmt wurde das Bauwerk durch Steinbalustraden mit einer Vielzahl von Steinsäulen sowie kleinen Aussichtsplätzen mit Sitzbänken. Durch den Krieg teils stark zerstört, wurden die Wasserläufe in den Jahren nach 1945 verschlossen, die Becken mit Erde aufgefüllt und mit Rasen angesät.

Die Kosten für die Sanierung der denkmalgeschützten Kaskaden werden voraussichtlich 2,55 Millionen Euro, inklusive einer Risikoreserve von 0,38 Millionen Euro betragen. Für die Sanierung der Kaskadenanlage zeichnet das Referat für Gesundheit und Umwelt verantwortlich.

Agnes-Kunze-Platz beschlossen

(22.11.2012) In seiner heutigen Sitzung beschloss der Kommunalausschuss des Stadtrates die Benennung eines neu geschaffenen Platzes im 24. Stadtbezirk Feldmoching - Hasenberg in Agnes-Kunze-Platz. Der Vorschlag für diese Benennung des Platzes stammt aus dem örtlichen Bezirksausschuss, der mit Agnes Kunze eine Persönlichkeit ehren möchte, die ihre Lebensaufgabe darin sah, sich für sozial Schwache einzusetzen.

Lage: Im 24. Stadtbezirk Feldmoching - Hasenberg entsteht auf Höhe der Grohmannstraße 46 ein Neubaugebiet. Um den neuen Gebäuden Adressen zuteilen zu können und dabei eine Umadressierung der bereits bestehenden Gebäude der näheren Umgebung zu vermeiden, wurde ein kleiner Platz geschaffen, der ab sofort den Namen Agnes-Kunze-Platz trägt.

Der Platz befindet sich am westlichen Teil der Grohmannstraße, ebenfalls auf Höhe der Grohmannstraße 46.

Offizielle Namensklärung: Agnes Kunze, geboren am 12. August 1923 in München, gestorben im November 1998. Während der Zeit des NS-Regimes brach sie ihr Studium ab, um in einer Anstalt für geistig Behinderte zu arbeiten. Von 1953 bis 1961 war sie Gemeindeschwester im Hasenberggl. 1961 reiste Agnes Kunze nach Indien. Dort baute sie eine Webereigenossenschaft auf, in der Leprakranke arbeiteten und medizinisch betreut wurden. So konnte sie ihr Ziel verwirklichen, keine Almosen zu verteilen, sondern „Hilfe zur Selbsthilfe“ zu geben.

Neues Pilotprojekt „Mobilität aus einer Hand“

(22.11.2012) Das Kreisverwaltungsreferat hat zusammen mit der Wohnungsgenossenschaft WOGENO und weiteren Projektpartnern ein deutschlandweit einmaliges Pilotprojekt gestartet. Unter dem Motto „Mobilität aus einer Hand“ werden verschiedene nachhaltige Verkehrsangebote unter einem Dach mit dem Ziel vereint, den Teilnehmern „vollständige“ Mobilität auch ohne eigenen Pkw zu garantieren. Mit dem Konzept wird die Nutzung mehrerer Verkehrsarten angeboten. Die Teilnehmer können so Autos, Fahrräder, Anhänger und ÖPNV-Tickets an einer Station auswählen und ausleihen.

Durch das neue Angebot ist die bereits bestehende STATTAUTO-Station an der Johann-Fichte-Straße 12 als erste in München multimodal. Dies bedeutet, dass neben drei STATTAUTO-Pkws, die bisher für die Mitglieder an der Station zur Verfügung standen, nun auch zwei Pedelecs, ein (Kinder)-Fahrradanhänger und zwei MVG-IsarCards für das gesamte Netz ausgeliehen werden können. Alle Verkehrsmittel können einfach und bequem über das System von STATTAUTO zu attraktiven Stunden- oder Tagesgebühren gebucht werden. Das MVG-Ticket ist beispielsweise zu einem Stundenpreis von 0,80 Euro erhältlich, ein Pedelec für 1,50 Euro und der Anhänger für 0,50 Euro. Das neue Verleihsystem ist wie bei STATTAUTO stationsgebunden. Alle Verkehrsmittel haben einen sicheren Stellplatz in der Tiefgarage. Die Nutzer setzen sich derzeit aus Mitgliedern der WOGENO und STATTAUTO zusammen und leben in der unmittelbaren Nachbarschaft der Verleihstation. Die Station verfügt über einen Tresor in welchem die Teilnehmer die Schlüssel für Autos, Pedelecs und Fahrradanhänger sowie die MVG-IsarCard finden. Um Zugang zum Tresor zu erhalten, muss vorher online oder telefonisch eine Reservierung erfolgen. Das von KVR und WOGENO initiierte Projekt wird von den Partnern STATTAUTO, MVG, Fidelio und der Elektrofahrrad-Zentrale unterstützt. Dabei stellt STATTAUTO das Buchungssystem für das verkehrsmittel-

übergreifende Verleihsystem sowie CarSharing-Fahrzeuge aus ihrer Flotte zur Verfügung. Die IsarCards gelten für Bus, Tram, U-Bahn und S-Bahn und werden von der MVG bereit gestellt. Die Pedelecs wurden von der WOGENO finanziert und bei der Elektrorad-Zentrale gekauft, die die Räder auch in Zukunft warten und instand halten wird. Der Fahrradanhänger wurde mit Unterstützung von Fidelio für das Pilotprojekt bereit gestellt. Das KVR ist zuständig für die Projektleitung und die Betreuung einer studentischen Masterarbeit an der TU München, die den Effekt des Angebots auf das Mobilitätsverhalten der Nutzer untersucht. Im Falle einer positiven Wirkung sollen die Nutzerzahlen erhöht und das Angebot ausgeweitet werden.

Verleihsysteme werden derzeit in verschiedenen Kommunen in Deutschland angeboten, doch das Münchner Pilotprojekt bietet erstmalig in Deutschland mehrere Verkehrsformen aus einer Hand an.

Schließung der Waffenbehörde

(22.11.2012) Die Waffen-, Jagd-, Fischerei-, und Sprengstoffbehörde des Kreisverwaltungsreferates ist am Montag, 26. November, und Dienstag, 27. November, ganztägig geschlossen. Zudem ist die Waffenbehörde, beginnend ab Mittwoch, 5. Dezember, bis voraussichtlich Ende Dezember an jedem Mittwoch nicht geöffnet. Grund hierfür ist der Anschluss der Waffenbehörde an das Nationale Waffenregister. Hierfür sind umfangreiche Schulungs- und Umstellungsarbeiten erforderlich. Für hieraus entstehende Unannehmlichkeiten bittet das Kreisverwaltungsreferat um Verständnis. Weitere Infos zu den Öffnungszeiten sowie zum Serviceangebot unter: www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Kreisverwaltungsreferat/Jagd-und-Fischereiwesen.de

Himmelswerkstatt am Christkindlmarkt öffnet ihre Pforten

(22.11.2012) Die Himmelswerkstatt, das Bastel-, Back- und Spielparadies für Kinder am Münchner Christkindlmarkt, öffnet am Dienstag, 27. November, ihre Pforten. Die Ratstrinkstube im Rathaus wird zur himmlisch geschmückten Bastelstube, wo Kinder von sechs bis zwölf Jahren unter Anleitung eines Teams des Münchner Kinder- und Jugendmuseums kreativ tätig werden. Das Referat für Arbeit und Wirtschaft veranstaltet seit 1994 das kostenlose Aktionsprogramm für junge Christkindlmarkt-Gäste, die in der Himmelswerkstatt filzen, drucken, Kränze binden, vergolden und backen lernen.

Die Himmelswerkstatt ist geöffnet von 27. November bis 16. Dezember, täglich um 14.30 und um 16.30 Uhr. Die Aktionen dauern jeweils eineinhalb

Stunden. Treffpunkt ist an der Rathauspforte am Fischbrunnen. Das Programm kann im Internet unter www.christkindlmarkt-muenchen.de abgerufen werden.

Achtung Redaktionen: Vorbesichtigung für die Presse und Eröffnung mit 20 Schulkindern am Dienstag, 27. November, um 11 Uhr.

Sitzung der Kommission für Stadtgestaltung

(22.11.2012) Die 245. Sitzung der Kommission für Stadtgestaltung der Landeshauptstadt München findet am Dienstag, 27. November, ab 16 Uhr im Rathaus, Großer Sitzungssaal, statt.

Folgende Tagesordnungspunkte werden behandelt:

1. Blumenstraße 17 – Stadtbezirk 1
Aufstockung eines Wohn- und Geschäftshauses
2. Scheinerstraße 13 – Stadtbezirk 13
Neubau eines Einfamilienhauses – Vorbescheid
3. Neubau einer Lärmschutzwand an der Eisenbahnstrecke München Hauptbahnhof – Rosenheim, Ortsdurchfahrt Giesing – Stadtbezirk 18
Wiedervorlage aus der Sitzung der Kommission vom 15. Mai 2012
4. Heizkraftwerk Drygalskiallee – Stadtbezirk 19
Nutzungsänderung eines stillgelegten Heizkraftwerks in ein Möbelhaus (Erdgeschoss bis Obergeschoss 5) einschließlich Büros (Obergeschoss 6 bis 9), 2 Betriebsleiterwohnungen (Obergeschoss 10) und Großgarage (Untergeschoss 1 bis 2) – mit Teilabbruch und baulichen Änderungen
Wiedervorlage aus der Sitzung der Kommission vom 17. Mai 2011
5. Brandenburger Straße 2 - 24 – Stadtbezirk 12
Neubau von Wohnhäusern als Lärmschutzbebauung mit Tiefgarage
6. Triebstraße 36 – Stadtbezirk 10
Neubau eines Lager- und Verwaltungsgebäudes mit Outlet-Center, Fabrikverkauf, Online-Shop und Tiefgarage – Vorbescheid

Vollversammlung des Ausländerbeirates

(22.11.2012) Die Vollversammlung des Ausländerbeirates der Landeshauptstadt München findet am Montag, 26. November, um 17 Uhr im Rathaus, Großer Sitzungssaal, statt.

Auf der Tagesordnung stehen u.a.

- der Bericht der Vorsitzenden des Ausländerbeirates zu aktuellen Themen
- Berichte der Ausschusssprecherinnen und -sprecher zur Arbeit der beratenden Ausschüsse
- Beschlüsse des Ausländerbeirates



Die Vollversammlung ist öffentlich. Interessierte Bürgerinnen und Bürger sowie Pressevertreterinnen und -vertreter sind herzlich eingeladen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Ausschreibung Starter-Filmpreise 2013

(22.11.2012) Die Landeshauptstadt München vergibt auch 2013 wieder drei mit jeweils 6.000 Euro dotierte Starter-Filmpreise für Regisseurinnen und Regisseure, die am Anfang einer professionellen Regie-Laufbahn stehen. Zusätzlich wird auch 2013 wieder ein Starter-Filmpreis/Produktion – gestiftet von ARRI Film & TV – verliehen.

Bis 31. Januar können sich Nachwuchs-Regisseurinnen und -Regisseure mit Produktionen bewerben, die 2012 fertiggestellt wurden (Copyright-Datum ist ausschlaggebend). Eingereicht werden können Arbeiten aus den Bereichen Spiel-, Dokumentar- und Experimentalfilm sowie Kinder- und Jugendfilme.

Bewerberinnen und Bewerber müssen ihren Wohnort in München (Einzugsbereich der S-Bahn) haben. Amateur- oder Hobby-Filmer sind von der Bewerbung ausgeschlossen. Ausführliche Informationen zur Bewerbung und zu den Preisen unter: www.muenchen.de/kulturfoerderung, E-Mail: jutta.noack@muenchen.de oder christoph.schwarz@muenchen.de.

Über die Vergabe entscheidet auf Vorschlag einer Jury der Stadtrat der Landeshauptstadt München. Die Preisverleihung findet voraussichtlich im September 2013 zusammen mit der Verleihung der Kino-Programmpreise im ARRI-Kino statt.

Die Unterlagen sind bis spätestens 31. Januar 2013 (Datum des Poststempels) zu senden an: Landeshauptstadt München, Kulturreferat, Abteilung 1 – STARTER, Burgstraße 4, 80331 München.

Bauzentrum: Vortrag über Fördermittel zur Energieeinsparung

(22.11.2012) Einen Überblick über die verschiedenen Fördermittel zur Energieeinsparung und wie diese optimal kombiniert werden können gibt Architektin und Energieberaterin Gesa Lenhardt am Dienstag, 27. November, ab 18 Uhr im Bauzentrum München. Lenhardt wird auch die technischen Anforderungen des „Münchner Qualitätsstandards 3.0“ erklären, die bei Anträgen zum Münchner „Förderprogramm Energieeinsparung“ eingehalten werden müssen.

Das Bauzentrum München befindet sich in der Messestadt Riem an der Willy-Brandt-Allee 10 (U2, Haltestelle Messestadt West, von dort nur fünf Gehminuten; mit der S2 bis Haltestelle Riem, dort umsteigen in Bus 190 bis Messestadt West; mit dem Auto Über die A94, Ausfahrt München-

Riem oder Feldkirchen-West, Parkhaus direkt hinter dem Bauzentrum München). Internet: www.muenchen.de/bauzentrum, Telefon 54 63 66-0, E-Mail: bauzentrum.rgu@muenchen.de.

„Tweetup“ im Jüdischen Museum München

(22.11.2012) Das Jüdische Museum München, St. Jakobs-Platz 16, veranstaltet gemeinsam mit den „Kulturkonsorten“ am Freitag, 23. November, außerhalb der regulären Öffnungszeiten von 18.30 bis 19.30 Uhr einen exklusiven Museumsrundgang für Twitter-Fans: Bei einer Führung mit Kuratorin Piritta Kleiner durch die Ausstellung „Juden 45/90 Von ganz weit weg – Einwanderer aus der ehemaligen Sowjetunion“ sind rund 30 Besucherinnen und Besucher zum Twittern eingeladen. Unter dem gemeinsamen Schlagwort („Hashtag“) #kukon können sich Blogger aus der ganzen Welt an dem Rundgang beteiligen.

Dem Jüdischen Museum wurden für den zweiten Teil der Ausstellung „Juden 45/90“ persönliche Objekte von heute in München lebenden Einwanderern aus der Sowjetunion zur Verfügung gestellt. Piritta Kleiner erzählt die Geschichten und Erinnerungen, die hinter den Objekten und den Objektleihgebern stehen. Die Besucherinnen und Besucher der Führung sind dabei zum „Tweetup“, zum gemeinschaftlichen Twittern, aufgegrufen. Interessierte können sich unter Telefon 2 33-2 82 91 oder E-Mail: anne.uhrlandt@muenchen.de beim Jüdischen Museum anmelden. Die Teilnahme an der Führung ist kostenlos. Smartphones beziehungsweise mobile PC müssen selbst mitgebracht werden.

Die „Kulturkonsorten“ sind ein Netzwerk Münchner Kulturblogger, die mit dem Tweetup einen neuen Weg der Kommunikation und Vermittlung kultureller Inhalte in den digitalen Medien eröffnen möchten. Informationen unter: <http://kulturkonsorten.de/themen>.

Die Ausstellung „Juden 45/90 Von ganz weit weg – Einwanderer aus der ehemaligen Sowjetunion“ ist noch bis 27. Januar im Jüdischen Museum zu besichtigen. Infos unter www.juedisches-museum-muenchen.de

Stachus-Ausstellung wird verlängert

(22.11.2012) Wegen der großen Nachfrage verlängert das Referat für Stadtplanung und Bauordnung die Ausstellung „Herzen der Stadt – Stachus München“ bis 17. Januar 2013. Die Ausstellung zeigt prämierte Arbeiten von Studierenden, die sich mit einer Neubebauung des Areals des Königshofs zwischen Prielmayer-, Luitpold- und Schützenstraße sowie Stachus befasst haben. In einem bundesweiten Studenten-Wettbewerb wurden



rund 100 Entwürfe eingereicht, von denen die 13 besten seit 24. Oktober im PlanTreff gezeigt werden.

Die Ausstellung ist bis einschließlich 17. Januar Montag bis Freitag von 9 Uhr bis 17 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Donnerstag, 22. November 2012

München stellt sich konkret auf den Klimawandel ein (I): alle Grundwasserpegelmessstellen online erfassen und öffentlich darbieten

Antrag Stadtrats-Mitglieder Dr. Georg Kronawitter und Mechthilde Wittmann (CSU)

München stellt sich konkret auf den Klimawandel ein (II): existierende mathematische Grundwassermodelle dauerhaft nutzen statt in Schubläden verstauben zu lassen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Dr. Georg Kronawitter und Mechthilde Wittmann (CSU)

Freifunk-Router auf städtischen Gebäuden

Antrag Stadtrats-Mitglieder Orhan Akman, Dagmar Henn und Brigitte Wolf (Die Linke)

Öffentlicher Bericht über die internationalen Geschäfte der Stadtwerke München GmbH (SWM)

Antrag Stadtrat Orhan Akman (Die Linke)

Rutschiger Boden der Stachus Passage verursacht Unfall – warum haftet die Versicherung nicht?

Anfrage Stadtrat Orhan Akman (Die Linke)

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Stadtrat
Dr. Georg Kronawitter
Stadträtin
Mechthilde Wittmann

ANTRAG

22.11.2012

München stellt sich konkret auf den Klimawandel ein (I): alle Grundwasserpegelmessstellen online erfassen und öffentlich darbieten

Der Stadtrat möge beschließen:

Die Stadt München sorgt im Benehmen mit dem Landesamt für Umwelt (LfU) dafür, dass alle Grundwasserpegelmessstellen über entsprechende, kommerziell verfügbare Funk-systeme online erfasst und die Werte im Internet dargeboten werden.

Städtischerseits sind insbesondere die stadt-eigenen Messstellen des RGU und der MSE in dieses System zu integrieren.

Es empfiehlt sich dabei, mit jenen Gebieten zu beginnen, bei denen der Flurabstand des Grundwassers geologisch bedingt klein ist und Gebäude daher gefährdet sind, dass Grundwasser nach Starkregen-fällen in die Keller eindringt. Zu diesen Gebieten gehören u. a. Feldmoching und Kirchtrudering.

Es ist zu prüfen, inwiefern eine (Teil-)finanzierung dieser Maßnahme im Rahmen des IHKM-Projekts der LHM möglich ist.

Begründung:

Allen Prognosen zufolge wird sich der Klimawandel auf München nicht so auswirken, dass es im Jahresmittel zu gravierenden Änderungen der Niederschlagsmenge kommt. Allerdings wird eine Zunahme von Starkregen-fällen prognostiziert.

Schon bei der aktuellen Grundwasserproblematik in Feldmoching hat sich gezeigt, dass der Zugriff auf die einzelnen Grundwasserpegelmessstellen entscheidende Erkenntnisse für die Problemlösung darstellten. Leider müssen die meisten städtischen Pegelstände noch per „reitenden Boten“ abgegriffen werden, im Smartphone-Zeitalter eine nicht mehr ganz zeitgemäße Methode.

Bei einem Echtzeitzugriff auf diese Pegelstände können z. B. auch die Flussmeistereien in kritischen Situation besser die Oberflächenwasser-Eingriffe so steuern, dass eine Gebäudegefährdung minimiert wird. Aber auch die Hausbesitzer können frühzeitiger reagieren.

Allein dies rechtfertigt das beantragte städtische Engagement.

Quellen

/1/ Vorlagen-Nr.: 08-14 / V 10460 Grundwassersituation Feldmoching
http://www.ris-muenchen.de/RII2/RII/ris_vorlagen_dokumente.jsp?risid=2772465

Dr. Georg Kronawitter
Stadtrat

Mechthilde Wittmann
Stadträtin

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Stadtrat
Dr. Georg Kronawitter
Stadträtin
Mechthilde Wittmann

ANTRAG
22.11.2012

München stellt sich konkret auf den Klimawandel ein (II): existierende mathematische Grundwassermodelle dauerhaft nutzen statt in Schubladen verstauben zu lassen

Der Stadtrat möge beschließen:

Die Stadt München übernimmt die von der TU München in ihrem Auftrag erstellten mathematischen Grundwassermodelle für Feldmoching, um unter Ausnutzung der on-line verfügbaren Grundwasserpegelstände ein Frühwarnsystem für hydrogeologische Gefährdungszustände in der gefährdeten Region zu betreiben.

Es ist zu prüfen, inwiefern eine (Teil-)finanzierung dieser Maßnahme im Rahmen des IHKM-Projekts der LHM möglich ist.

Begründung:

Schon bei der aktuellen Grundwasserproblematik in Feldmoching hat sich gezeigt, dass nun auf aktuellen PCs auch komplexe mathematische Grundwassermodelle berechnet werden können und entscheidende Erkenntnisse für die Problemlösung liefern können.

Unter Ausnutzung der Grundwasserpegelmesswerte sind derartige Modelle auch geeignet, Veränderungen der hydrogeologischen Situation im betroffenen Gebiet zu erkennen und entsprechende Maßnahmen zu setzen, um Gefährdungszustände zu vermeiden.

Zudem würde die Stadt München damit auch ihren Ruf als Hochtechnologiestandort festigen.

Quellen

/1/ Vorlagen-Nr.: 08-14 / V 10460 Grundwassersituation Feldmoching
http://www.ris-muenchen.de/RII2/RII/ris_vorlagen_dokumente.jsp?risid=2772465

Dr. Georg Kronawitter
Stadtrat

Mechthilde Wittmann
Stadträtin

DIE LINKE im Stadtrat, Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München

Oberbürgermeister
Christian Ude

Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

DIE LINKE
offene Liste im Stadtrat

Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

Tel: 089 - 233 - 2 52 35
Fax: 089 - 233 - 2 81 08

München, 22.11.2012

Antrag: Freifunk- Router auf städtischen Gebäuden

Der Stadtrat möge beschließen:

1. Die zuständigen Referate und Kommissionen prüfen, ob die Stadt München ihre Gebäude für die Nutzung von Freifunk- Router zur Verfügung stellen kann. Dabei sind insbesondere Aspekte des Datenschutzes, der Datensicherheit und weitere rechtliche Rahmbedingungen in die Prüfung einzubeziehen.
2. Die Prüfung berücksichtigt auch die Erfahrungen anderer Städte, beispielsweise der Stadt Weimar, mit dem Freifunk.
3. Die Ergebnisse der Prüfung werden den zuständigen Ausschüssen und Kommissionen in einer gemeinsamen Sitzung vorgestellt.

Begründung

Einige Städte, wie Berlin und Weimar haben den Freifunk bereits erfolgreich installiert. Die Stadt Weimar hat sogar 20 Freifunk- Router auf ihren Gebäuden errichtet bzw. von Freifunk- Experten errichten lassen.

Auch die Stadt München könnte vom Freifunk profitieren. Zum einen könnte sie dem „digital divide“ (digitale Spaltung) innerhalb der Stadtgesellschaft vorbeugen. Bürgerinnen und Bürger, die sich einen eigenen Internetzugang nicht leisten können, könnten über den Freifunk online gehen. Zum anderen besitzen die meisten Tourist/innen der Stadt München ein Smartphone, Tablet oder Laptop, mit dem sie ins Internet gehen können. Allerdings ist es, insbesondere für ausländische Tourist/innen sehr teuer, sich über das Telefonnetz mit dem Internet zu verbinden. Aber auch

Stadtrat: Orhan Akman•
Mitarbeiterin: Maren Ulbrich
E-Mail: info@dielinke-muenchen-stadtrat.de
Homepage: <http://www.dielinke-muenchen-stadtrat.de>

Hotelgäste auf Dienstreisen haben häufig ein Problem, wenn das Hotel selbst keinen Internetzugang anbietet. Ein flächendeckendes Angebot von freiem Internet durch ergänzende Anbringung von Routern an städtischen Gebäuden kann sich somit positiv auf die Tourismusfreundlichkeit der Stadt München auswirken.

Der Stadt München würden zudem keine Kosten entstehen, da die Router von Freifunk- Aktivisten selbst angebracht werden könnten. Das Landgericht München hat darüber hinaus kürzlich entschieden, dass für die Betreiber von kostenlosen, offenen WLAN-Zugängen keine Verpflichtung zur Erfassung und Verknüpfung der Nutzerdaten besteht. Damit sind anonyme Hotspots erlaubt. Auch in Bezug auf die sogenannte „Störerhaftung (Urheberrechtsverstöße oder andere Rechtsverletzungen durch die Nutzer) soll es bald Rechtsicherheit geben. So hat der Berliner Senat zusammen mit der Stadt Hamburg eine Bundsratsinitiative eingeleitet. Ziel ist es das Haftungsrisiko für die Betreiber zu beschränken.

Hintergrundinformationen zum Freifunk:

Freifunk [<http://freifunk.net/>] ist ein Community-Projekt, einzig getragen durch seine Teilnehmer. Das Ziel ist einerseits im Allgemeinen bereits vorhandene, von den Teilnehmern betriebene ("Insel-") WLAN-Router miteinander interagieren zu lassen und auf diese Weise ein dezentrales WLAN-Router-Netz aufzubauen. Das zweite Ziel ist es in diesem WLAN-Router-Netz einen Internet-Zugang zu bieten. Dabei kann jeder Teilnehmer letztlich für sich entscheiden, woran er teilnehmen will und welches der Ziele er verfolgen will.

Zur technischen Umsetzung wird bei Freifunk Open Source Software verwandt (im Wesentlichen OpenWRT [<http://openwrt.org/>] und GNU-Software [gnu.org/]) um die nötigen Lösungen anbieten zu können. Als WLAN-Hardware werden handelsübliche WLAN-Router verwandt deren Software ersetzt wird.

Freifunk ist an sich regional nicht beschränkt. Üblicherweise arbeiten Freifunk-Teilnehmer primär in Städten und Ballungsgebieten zusammen. Eine Vorreiterrolle kommt in Deutschland dabei Berlin zu [<http://berlin.freifunk.net/>]. München ist trotz seiner bisherigen Rolle als High-Tech-Standort noch vergleichsweise klein [<http://muenchen.freifunk.net/>].

Die Anwendungsbereiche für das resultierende WLAN-Router-Netz sind vielfältig, populäre Anwendungen sind beispielsweise Internet-Verbindungen, VPN-Verbindungen, Telefonie, sowie auf dem WLAN-Router-Netz aufsetzende, meist lokale Projekte.

Zur Erstellung der Infrastruktur ist es insbesondere für sog. Backbone-Links (verhältnismäßig lange Link-Strecken) oftmals notwendig oder wünschenswert einen der WLAN-Router an einer besonders geeigneten Stelle - typischerweise auf einem Gebäudedach - anzubringen. Teilnehmer die dazu bereit wären verfügen jedoch nicht immer über das oder ein entsprechende(s) Dach. Nicht selten handelt es sich bei besonders geeigneten Gebäuden um öffentliche Gebäude wie Ämter, Schulen, Anlagen, o.ä.

Da es sich um ein Projekt handelt dessen Ziel quasi ausschließlich das Schaffen eines Mehrwerts für die Öffentlichkeit (durch die Öffentlichkeit) ist, wäre es angebracht die Nutzung öffentlicher Gebäude für dieses Projekt zu ermöglichen.

Praktisch umgesetzt könnte dies in einem Beschluss werden, der die Betreiber öffentlicher Gebäude anhält mit Freifunk-Teilnehmern, die gerne einen entsprechenden WLAN-Router am Gebäude anbringen würden, möglichst zusammenzuarbeiten.

Bei einem z.B. auf dem Dach montierten WLAN-Router handelt es sich z.B. um einen Router mit Antenne in Abmaßen von beispielsweise zusammen etwa 70cm Länge und 5cm Durchmesser, der idealerweise einfach an den Antennenmast des jeweiligen Daches festgeschraubt wird, sowie ein von dort durch die Kabeldurchführung des Mastes gelegtes Netzkabel, das an der im Gebäudeinneren nächstgelegenen stromversorgten Stelle (üblicherweise in unmittelbarer Nähe der Durchführung) in ein Steckernetzteil eingesteckt wird. Der Stromverbrauch liegt dabei bei typischerweise unter 5W. Eine weitere Netzverbindung im Haus ist möglich aber für die Funktion

als Freifunk WLAN-Router nicht notwendig. Die Auswirkungen auf das Gebäude oder den Gebäudebetreiber sind also minimal bzw. vernachlässigbar.

Auch bzgl. Funkemissionen verhält sich das Freifunk-Projekt neutral bis positiv: Bei der verwendeten Hardware handelt es sich wie erwähnt um handelsübliche Endverbraucher-Hardware, wie sie heutzutage in nahezu jedem Haushalt, Büro, oder auch Gaststättenbetrieb üblich sind. Typischerweise erhöht die Zusammenarbeit in einem Freifunk-Netz die Anzahl der insgesamt betriebenen WLAN-Router eher nicht (im Wesentlichen werden ja bereits vorhandene WLAN-Router angepasst), ab einer gewissen Ausbreitungsdichte wäre sogar eher eine Verringerung dieser Gesamtzahl zu erwarten (da z.B. bei benachbarten bisherigen Insel-WLAN- Routern die sich alle räumlich nahe liegen wenn sie ein gemeinsames Netz bilden der ein oder andere WLAN-Router unnötig wird).

Orhan Akman

Stadtrat der LINKEN.

Dagmar Henn

Stadträtin der LINKEN.

Brigitte Wolf

Stadträtin der LINKEN.

DIE LINKE im Stadtrat, Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München

Oberbürgermeister
Christian Ude

Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

DIE LINKE
offene Liste im Stadtrat
Orhan Akman
Ehrenamtlicher Stadtrat

Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

Tel: 089 - 233 - 2 52 35
Fax: 089 - 233 - 2 81 08

München, 22.11.2012

**Antrag: Öffentlicher Bericht über die internationalen Geschäfte der Stadtwerke
München GmbH (SWM)**

Der Stadtrat möge beschließen:

1. Das Referat für Arbeit und Wirtschaft legt dem Ausschuss für Arbeit und Wirtschaft in einer öffentlichen Sitzungsvorlage einen Bericht über die internationalen Aktivitäten der SWM vor.
2. Der Bericht enthält Informationen darüber:
 - a) in welchen Bereichen die SWM international tätig ist;
 - b) in welchen Ländern und Bereichen die SWM indirekt (durch Tochterunternehmen) und direkt selbständig Geschäfte tätigt;
 - c) welche Risiken mit den Geschäften für die SWM verbunden sind;
 - d) welche Risiken für die Stadt München mit den Geschäften der SWM verbunden sind;
 - e) ob und wenn ja, welche Konflikte es mit den dort ansässigen Bürger*innen aufgrund der Geschäfte der SWM gab und gibt.

Begründung:

Die Stadtwerke sind zu 100 % in städtischer Hand. Wenn eine demokratisch legitimierte Steuerung nicht völlig abgeschafft werden soll, müssen die Daten einer interessierten Öffentlichkeit und natürlich auch dem Stadtrat zur Verfügung stehen.

Orhan Akman
Stadtrat der LINKEN.

DIE LINKE im Stadtrat, Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München

An
Oberbürgermeister
Christian Ude

Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

Orhan Akman
Ehrenamtlicher Stadtrat

DIE LINKE
offene Liste im Stadtrat

Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

Tel: 089 - 233 - 2 52 35
Fax: 089 - 233 - 2 81 08

München, 22.11. 2012

Anfrage: Rutschiger Boden der Stachus Passage verursacht Unfall – warum haftet die Versicherung nicht?

Eine Bürgerin und ein Bürger unserer Stadt haben sich an uns gewendet, da sie Opfer des rutschigen Bodenbelags in den Stachus Passagen geworden sind. Im Sommer rutschten sie auf dem Boden aus und zogen sich schwere Verletzungen zu. So erlitt die Geschädigte eine dreifache Fraktur des Ellenbogens und eine komplette Trümmerfraktur des Radiusköpfchens. Der Geschädigte erlitt durch den Sturz eine Zertrümmerung der Finger. Die Haftpflichtversicherung der Einkaufszentrum Stachus München GmbH (ESM), Betreiberin der Stachus Passagen, weigert sich nun in beiden Fällen den Schaden anzuerkennen und behauptet, dass wörtlich „Unachtsamkeit“ die Ursache der Stürze gewesen sei. Dies erscheint besonders deshalb als ungerechtfertigt, da die mangelnde Rutschfestigkeit des Bodenbelags bereits mehrfach thematisiert wurde und die Baufirma bereits Abhilfe versprochen hatte.

Auf meine Anfrage vom 15. November 2010 „Ist ein anderer Bodenbelag in der Stachus Passage möglich?“, erhielt ich die Antwort, dass im Zusammenhang der notwendigen Rissanierung im Stachus Untergeschoss eine andere Körnung beim Schleifvorgang geprüft werde, um die Rutschfestigkeit des Bodens zu erhöhen. Dieser Schleifvorgang sollte im Frühjahr 2011 durchgeführt werden. Nachdem im Sommer 2011 immer noch kein rutschsicherer Bodenbelag in den Stachus Passagen installiert wurde, reagierte ich mit einem Antrag vom 7. Juli 2011 („Keine Rutschpartie in den Stachus Passagen“) und dann einer weiteren Anfrage dieses Jahr am 12. Juli 2012 („Warum ist der Bodenbelag in der Stachus Passage immer noch nicht rutschfest?). In der Beantwortung meiner letzten Anfrage vom 9. August 2012, wurde mir mitgeteilt, dass eine Bearbeitung des Bodens für Oktober dieses Jahres geplant sei. Außerdem seien seit Mai 2012 bereits zwei Fälle gemeldet in denen der rutschige Boden der Stachus Passagen zu Stürzen geführt habe.

Vor diesem Hintergrund stelle ich die folgenden Fragen:

1. Ist der LHM bekannt, warum die Versicherung der ESM nicht anerkennt, dass die Unfälle der Bürger*innen durch den rutschigen Boden verursacht wurde, obwohl die ESM mit den geplanten

Umbaumaßnahmen bereits die Unzulänglichkeit des Bodenbelags eingesteht?

2. Sind seit meiner letzten Anfrage weitere Stürze in den Stachus Einkaufspassagen gemeldet worden?

2a Wenn ja, kam es hierbei ebenfalls zu Verletzungen und Arbeitsunfähigkeiten?

2b Weigerte sich die Versicherung der ESM in den bekannten Fällen ebenfalls den Schaden anzuerkennen und die Kosten zu übernehmen?

3. Ist mittlerweile mit den Umbaumaßnahmen begonnen worden und bis wann ist mit der Fertigstellung eines rutschfesten Bodenbelags zu rechnen?

4. Liege ich in der Annahme richtig, dass der bisherige Bodenbelag für Passant*innen gefährlich war und den normalen Sicherheitsstandards nicht entsprach?

Orhan Akman
Stadtrat der LINKEN.